

Metallglanzkeramik mit Stempelverzierung aus Augst

Autor(en): **Steiger, Ruth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst**

Band (Jahr): **1 (1980)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-395397>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Metallglanzkeramik mit Stempelverzierung aus Augst

von Ruth Steiger*

Die nachstehende Veröffentlichung von gestempelter, mit einem metallisch glänzenden Überzug versehener Keramik aus Augusta Raurica wurde durch gleichartige Beispiele angeregt, die im Sommer 1973 in der Sonderausstellung «L'Art de la Bourgogne romaine» im Musée Archéologique in Dijon ausgestellt waren: Sieben Randscherben¹, die aus einer 1965–1966 in Gueugnon südwestlich von Autun ausgegrabenen Töpferei stammen², stellen ohne Zweifel längst gesuchte Parallelen zu Augster Funden aus den Jahren 1960/61 und aus altem, 1906 inventarisierendem Bestand dar.

In unserem Museum liegen Bruchstücke von vier Gefässen (Abb. 1–3.5): Bei den Nrn. 1–3 handelt es sich um Schüsseln mit senkrechtem Kragenrand entweder der Form Drag. 44 oder ihrer Variante Walters 81³ oder mit zusätzlichem Löwenkopfausguss der Form Drag. 45⁴. Nachdem in Augst ein eventuell zugehöriger Löwenkopf nicht gefunden wurde, bleibt die Annahme, dass es sich bei Nr. 3 aufgrund der rauhen Innenfläche um eine Schüssel wie Drag. 45 handelt, unsicher. Nr. 4 ist der Rand eines Tellers, der auch in Gueugnon nicht ganz gefunden wurde⁵.

Alle vier Gefässe tragen statt des Sigillataüberzuges der Vorbilder den für diese Keramik typischen, metallisch glänzenden, schwarzbraunen Überzug über einem rötlich gebrannten Ton; nach der Farbtafel Steiger⁶ ist die Farbe des Überzuges Casslerbraun (Nr. 23 dunkel), die des Tones Terra di Siena (Nr. 11 hell). Er ist vielfach an den Kanten und exponierten Ornamentpartien, vor allem im oberen Drittel des Kragenrandes der Schüssel Nr. 1 (Abb. 1, 1. 5) abgerieben.

Verziert sind die Ränder dieser Keramik mittels einer offenbar bescheidenen Auswahl von Stempeln: Kleine und grössere Kreise und Rosetten, die zu Trauben oder Blüten zusammengestellt, mit von Hand gezogenen Linien verbunden oder einzeln und freistehend direkt in den noch feuchten Ton gedrückt wurden. Der Typenschatz, den P.-H. Mitard in Gueugnon vorgefunden hat, ist um einen bei uns nicht vorhandenen Halbkreis reicher, kennt aber den Kreis mit erhöhter Mitte nicht, aus dem unsere Trauben aufgebaut sind; dass es sich bei diesem um einen abgenützten Rosettenstempel handelt, ist unwahrscheinlich. Mitards Beschreibung⁷ lautet wie folgt: «cercles dentelés ou pointillés de diamètres divers (de 3,5 à 14 mm) semés plus ou moins régulièrement sur toute la surface du bord ou groupés en flots, utilisés en combinaison ou isolément. Il existe aussi des demicercles et des bâtonnets dentelés pouvant être utilisés de diverses manières, en combinaison avec les mo-

* Vgl. die französische Fassung «Céramique métallisée avec décor estampé trouvée à Augusta Raurica» in *Revue Arch. Est et Centre-Est* 28, 1977, 147–152.

¹ Katalog «L'Art de la Bourgogne romaine». Musée archéologique Dijon (Avril–Juin 1973) Taf. 39 oben, Nrn. 153–155.

² Groupe de Recherches Archéologiques de Gueugnon-Montceau, Découverte d'une officine céramique à Gueugnon. *La Physiophile. Revue Soc. sciences nat. et hist. Montceau-les-Mines* Nr. 66 (1967) 1 ff. bes. 36 ff. m. Abb. 21, 5–10 (= unsere Abb. 5).

³ F. Oswald u. T. D. Pryce, *An introduction to the study of Terra Sigillata* (1920) Taf. 61, 2.9.

⁴ Oswald-Pryce (wie Anm. 3) Taf. 74, 1. P.-H. Mitard, Les terrines à déversoire Drag. 45 de l'officine céramique du Vieux Fresne à Gueugnon. *La Physiophile. Revue Soc. sciences nat. et hist. Montceau-les-Mines* Nr. 72 (1970) 12 ff. u. Taf. 3, 6; 4, 6. Katalog (wie Anm. 1) Taf. 39, Nrn. 153, 154.

⁵ Groupe... (wie Anm. 2) Abb. 21, 5.7.8. Katalog (wie Anm. 1) Taf. 39, Nr. 155.

⁶ E. Ettlinger u. R. Steiger, *Formen und Farbe römischer Keramik* (1971) Farbtafel.

tifs précédents. Complétés par des traits tracés au stylet et évoquant des tiges, les petits cercles peuvent, judicieusement groupés, imiter des fleurs ou des grapes de raisin» (vgl. Abb. 6).

Unser Typenschatz umfasst sechs verschiedene Stempel (Abb. 4): zwei Kreise mit erhöhter Mitte (A, B), zwei Rosetten (C, D), ein Stäbchen (E) und eine vierteilige Rankenverbindung (F). Der Stempel E ist möglicherweise eine Abrollung des Stempels C; der Stempel F kann auch ein viermal wiederholter einzelner Eindruck sein.

Die Stempel finden sich auch auf unseren Gefässen in folgenden Zusammenstellungen:

Schüssel Nr. 1 (Abb. 1,1): Grosse umlaufende Wellenranke, davon nach oben und unten abzweigend Ranken mit Trauben (zusammengesetzt aus A, in der Anzahl 5, 4, 3, 2 und zweimal 1); zwischen Trauben und Ranken je ein gegen die Randkanten gerichtetes Stäbchen (E); Rankenverbindung: Rosette (C). – Inv. 1960.5091 + 6867 + 7384; 1961.7522.

Schüssel Nr. 2 (Abb. 1,2): Umlaufende Wellenranke, davon nach oben und unten abzweigend Ranke mit Traubenblüte aus Punktrosetten (D, in der Anzahl 3, 2 und zweimal 1); Rankenverbindung aus vier Punkten (F). – Inv. 1906.414.3.

Schüssel Nr. 3 (Abb. 2): Wie Nr. 1, aber mit kleinerer Traube (A, in der Anzahl 4, 3, 2 und zweimal 1). – Inv. 1906.414.2.

Teller Nr. 4 (Abb. 3): Doppelranken nach rechts mit nach links eingerollten Traubenblüten aus Kreisen (B, in der Anzahl 2 und zweimal 1); Rankenverbindung: Kreis (B). – Inv. 1906.414.4.

Das Stäbchen (E) entspricht wohl dem «Fruchtkolben» auf Terra sigillata, vgl. F. Hermet, *La Graufesenque* (1934) Taf. 16, 26 ff., die Rankenverbindung aus vier Punkten der vierteiligen Schlaufe, vgl. R. Knorr, *Töpfer und Fabriken verzierter Terra sigillata des 1. Jh.* (1919) Taf. 32, B.

Mitard datiert, immer im Hinblick auf seine Schüsseln mit Löwenkopfausguss, die Tätigkeit der Töpferei von Gueugnon in das Ende des 2. oder den Anfang des 3. Jh. n. Chr.⁸

Die beiden aneinanderpassenden Randscherben der Schüssel Nr. 1 sind durch Mitfunde in das fortgeschrittene 2. Jh. datiert; die wohl zugehörige Wandscherbe lag unter einem Mosaikboden des 2. Jh., in einer nicht datierenden Auffüllschicht mit uneinheitlichem Material des 1. und 2. Jh.; die dritte Randscherbe stammt aus einem nicht auswertbaren Sondierschnitt. Der genaue Fundort und -zusammenhang der Gefässe Nrn. 2–4 ist nicht bekannt.

Offensichtlich darf die bisherige Annahme, dass die Töpferei von Gueugnon nur in einem kleinen Umkreis und nicht über die Grenzen des heutigen Burgund hinaus ihre Produktion abgesetzt habe⁹, korrigiert und ein grösseres Absatzgebiet postuliert werden. Dies ist umso mehr anzunehmen, da 1968 auch in Avenches drei Scherben dieser Metallglanzkeramik, Bruchstücke einer Ausgusschüssel mit Löwenkopf, gefunden wurden (Abb. 7)¹⁰.

⁷ Mitard (wie Anm. 4) 18.

⁸ Mitard (wie Anm. 4) 25. Vgl. dazu jetzt auch H. Gaillard u. H. Parriat, *L'officine céramique gallo-romaine de Gueugnon (Sône-et-Loire)*. *Revue Arch. Est et Centre-Est* 26, 1975, 307 ff. bes. 400 ff.

⁹ Mitard (wie Anm. 4) Abb. 3 (Verbreitungskarte).

¹⁰ Avenches, Musée Romain, Inv. 1968.399 + 1019 (freundl. Mitt. G. Kaenel, dem ich auch die Vorlage zu Abb. 7 verdanke).



Abb. 1 Schüsseln Nrn. 1 und 2. M. 1:1. Zeichnung O. Garraux.

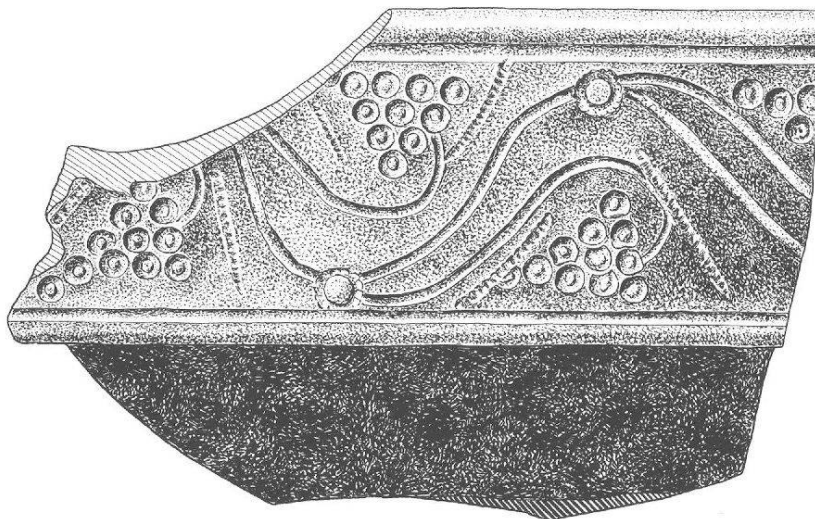
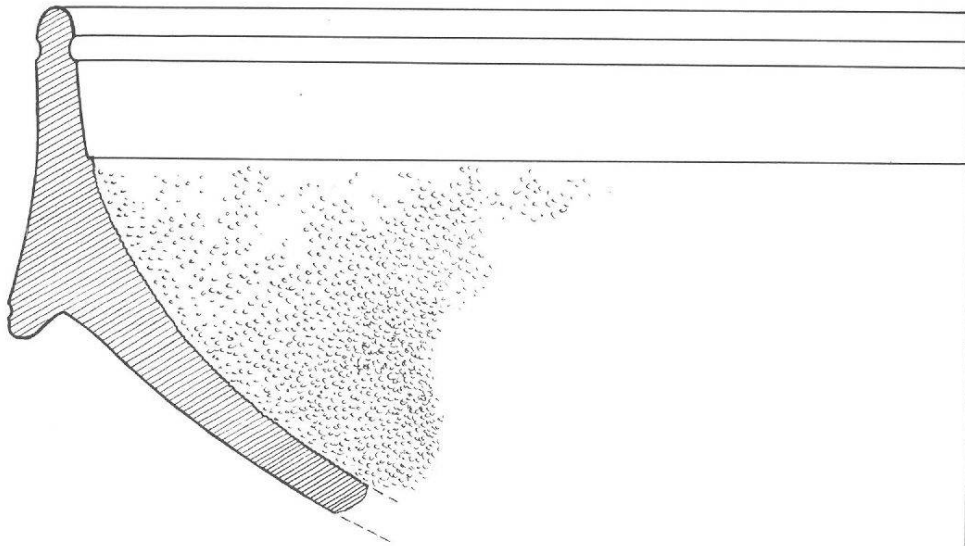


Abb. 2 Schüssel Nr. 3. M. 1:1. Zeichnung O. Garraux.

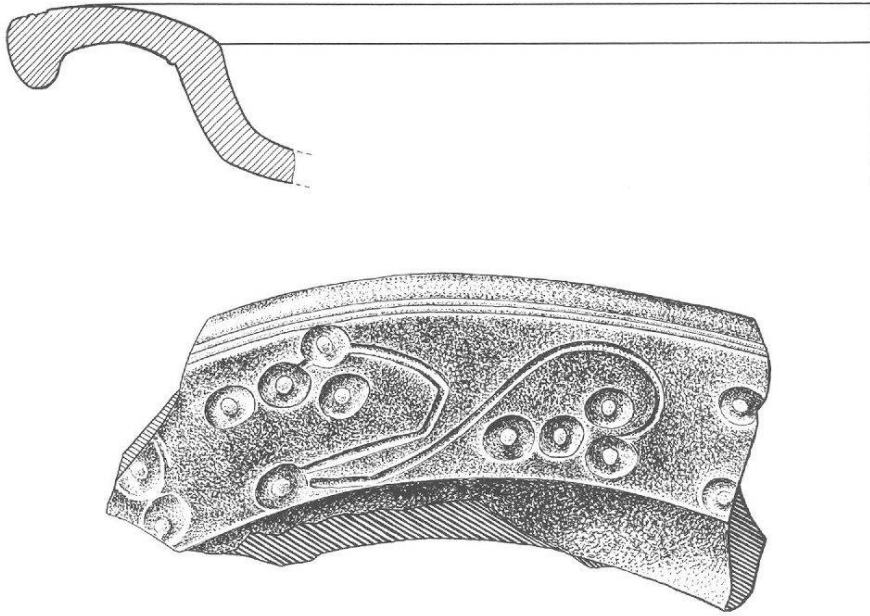


Abb. 3 Teller Nr. 4. M. 1:1. Zeichnung O. Garraux.

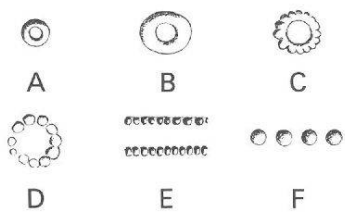


Abb. 4 Punzen der Gefäße Abb. 1-3. M. 1:1. Zeichnung O. Garraux.



Abb. 5 Schüsseln Nrn. 1-3 und Teller Nr. 4. M. 1:2. Foto R. Steiger.

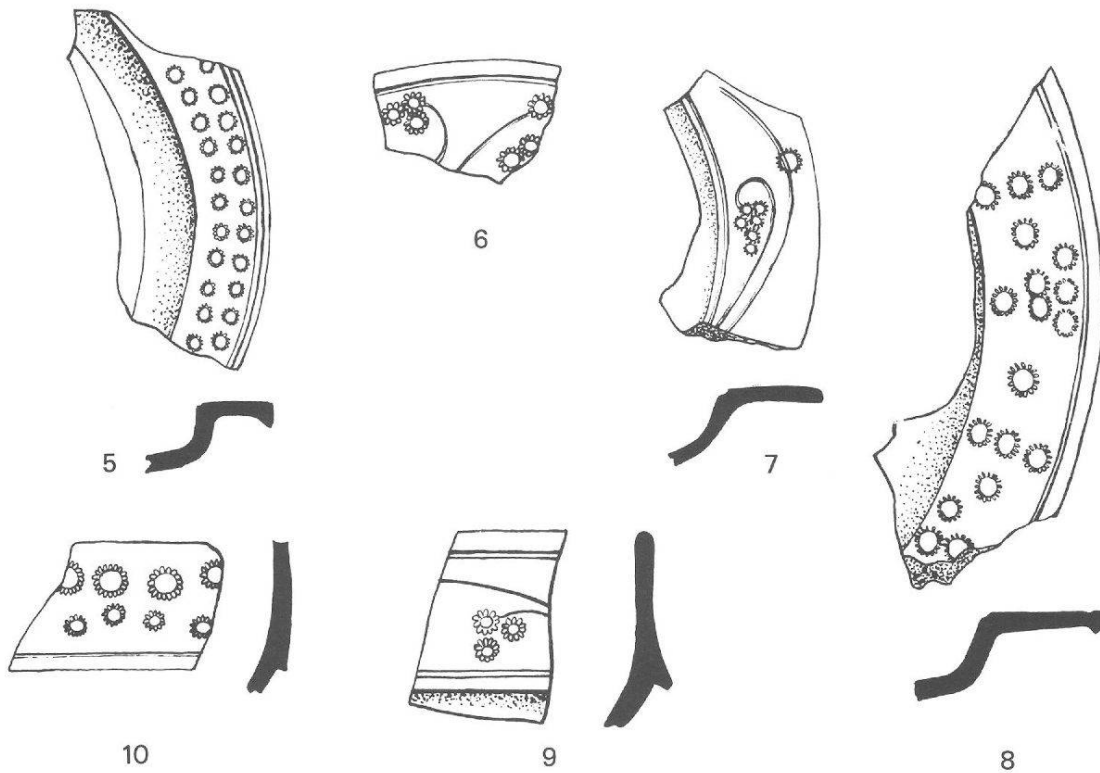


Abb. 6 Vergleichsstücke aus Gueugnon. M. 1:2. Nach La Physiophile (wie Anm. 2) Abb. 21, 5-10.

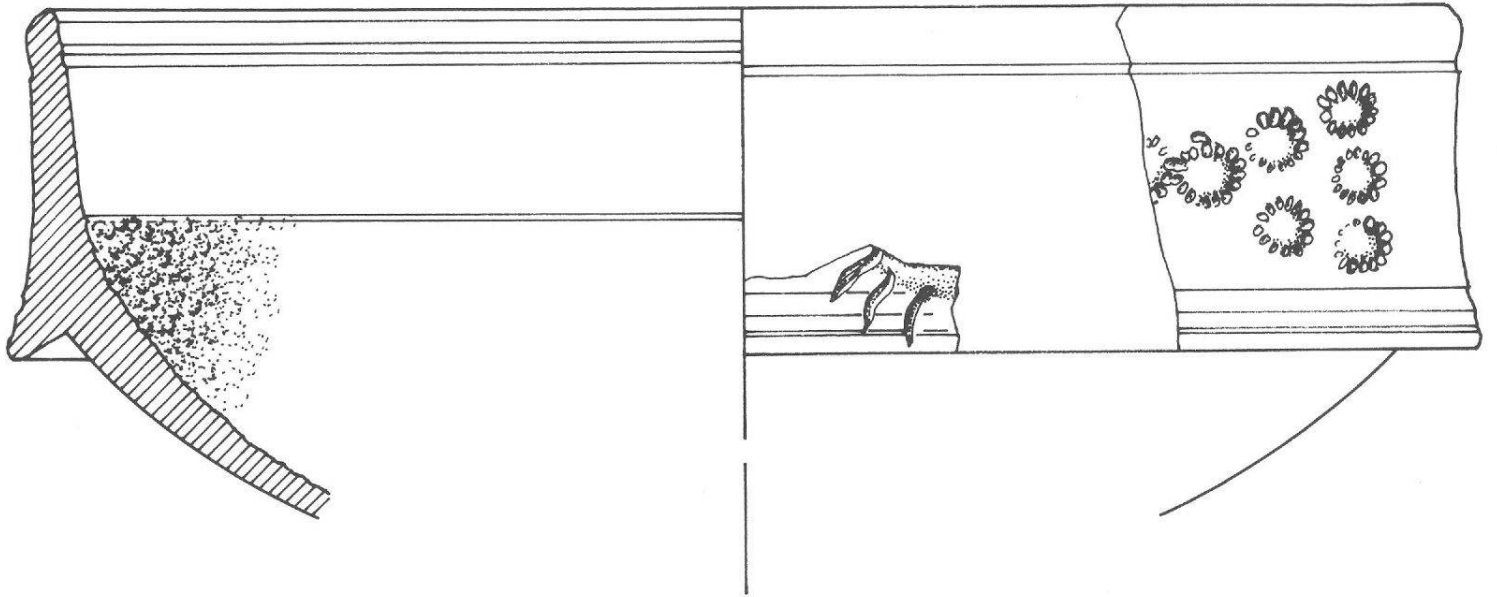


Abb. 7 Schüssel mit Metallglanz und Stempelverzierung aus Avenches. M. 1:1. Zeichnung G. Kaenel.

